

Integration und Zuwanderung als Bausteine der Fachkräftesicherung in Berlin und Brandenburg

UVB Jahrespressekonferenz 2010

Stand: 10.3.2010

Integration und Zuwanderung als Bausteine der Fachkräftesicherung in Berlin und Brandenburg

Eine bessere Erschließung der Qualifikationen von Menschen mit **Migrationshintergrund**, der Ausbau ihrer Beschäftigungsfähigkeit und ihre Einmündung in Ausbildung oder Beschäftigung kann in **Berlin** einen wichtigen Beitrag zur ihrer **sozial- und gesellschaftspolitischen Integration** und langfristig auch zur Fachkräftesicherung leisten. 25,7 Prozent der Berliner haben einen Migrationshintergrund, bei den unter 15jährigen beträgt der Anteil sogar 42,7 Prozent.

Langfristig kann in **Brandenburg** eine gezielte **Zuwanderung** Arbeitskräftedefizite in den östlichen peripheren Regionen ausgleichen.

Integration und Zuwanderung als Bausteine zur Fachkräftesicherung in Berlin und Brandenburg lassen sich in **Aktivitätsfelder** weiter differenzieren, die wiederum konkrete Projekte beinhalten können. Beiträge zur **Integration** können unter anderem gezielte Aktivitäten für Menschen mit Migrationshintergrund leisten in den Bereichen (Erweiterung der) Sprachkompetenz, Berufs- und Studienorientierung, Berufsvorbereitung, Vermittlung von Arbeitsplätzen, Berufsausbildung, Arbeitsgelegenheiten, Qualifizierung und Vermittlung von Arbeitsplätzen, Auswahl und Vermittlung (von Fachkräften), (Betriebliche) Weiterbildung, Diversity Management sowie der Förderung von Unternehmensgründungen. Im Bereich der **Zuwanderung** gilt dies exemplarisch für die Auswahl und Vermittlung (von Fachkräften) und Klärung von Rechtsfragen (u.a. Aufenthaltserlaubnis und Arbeitsgenehmigung, Anerkennung beruflicher Zeugnisse und Qualifikationen). Zusätzlich kann ein **Handlungsfelder übergreifender verantwortungsvoller öffentlicher Diskurs** einen wichtigen Integrationsbeitrag leisten.

Die einzelnen Handlungsfelder und Aktivitätsbereiche lassen sich wiederum differenziert beziehen auf spezifische **Zielgruppen**, etwa Schüler, Auszubildende, Studierende, Arbeitslose (unter / über 25 Jahre), Beschäftigte, Betriebe, Landesregierungen und Verwaltung.

Als Achsen formiert, bilden Handlungs-/Aktivitätsfelder und die Zielgruppen eine Matrix. Eine solche **Matrix** ist nachstehend auf der letzten Seite dieses Papiers dargestellt. Diese Matrix lässt sich als Grundlage eines Arbeitsplans begreifen, der bereits einige laufende Qualifizierungs- und Integrationsaktivitäten der Wirtschaft entlang der Achsen darstellt und zugleich den **Raum für zusätzliche Aktivitäten** von Wirtschaft und Politik verdeutlicht.

Um die Potenziale von Integration und Zuwanderung für die Fachkräftesicherung in Berlin und Brandenburg effektiv zu entfalten, schlägt die UVB der Politik und gegebenenfalls weiteren Partnern vor, einen **strukturierten Prozess** zu starten, mit dem bestehende Ansätze in den Handlungsfeldern entlang der Zielgruppen strukturiert werden sowie **Weiterentwicklungspotenziale** und Möglichkeiten zum **Schließen aussichtsreicher Handlungslücken** aufgezeigt werden. Dies sollte auch eine Überprüfung bzw. Erschließung möglicher **Finanzierungsquellen** beinhalten. Grundsätzliches **Leitbild** soll dabei sein, Potenziale aktiv **möglichst früh zu entfalten** und Aktivitäten **nicht** als nachgelagerte „Reparaturwerkstatt“ durchzuführen.

Mögliche gemeinsame Aktivitäten:

Weiterbildungsmaßnahmen für arbeitslose 20-25jährige Jugendliche (insbesondere auch mit Migrationshintergrund), die keinen Berufsabschluß haben

In Berlin haben rund 15.000 Jugendlichen **keinen Berufsabschluß** (in Brandenburg annähernd 5.000), darunter mehr als 10.000 Jugendliche im Alter von 20 bis unter 25 Jahre. Für diese **sogenannten älteren Jugendlichen**, die vielfach bereits eine Lehre angefangen und wieder abgebrochen haben oder über Berufserfahrungen verfügen, ist das Nachholen eines Berufsabschlusses über eine drei- bis dreieinhalbjährige außerbetriebliche Ausbildung oftmals nicht sinnvoll.

Eine solche Ausbildung unterfordert die Jugendlichen in Bezug auf ihre praktischen Erfahrungen und Kenntnisse. Zudem differenziert sie in Bezug auf die theoretischen Ausbildungsphasen in der Berufsschule nicht nach Altersgruppen. Die resultierenden Altersunterschiede in den Berufsschulklassen könnten bis zu 10 Jahre betragen, 15jährige „Kinder“ sitzen neben 25jährigen „Erwachsenen“.

Viel sinnvoller ist eine **zwei bis zweieinhalbjährige Weiterbildung** mit einer Externenprüfung bei den Kammern der Wirtschaft. Dies führt zum gleichen Ergebnis, einem Berufsabschluß, aber in kürzerer Zeit, mit geringeren Kosten und in einer alters- und leistungsgerechteren, homogeneren Gruppe.

Dieser Typus von Qualifizierungsmaßnahme ist unter dem Begriff „**Umschulungsmaßnahme**“ als Maßnahme der **Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW)** bekannt, mit dem Unterschied, daß nicht von einem Beruf in einen anderen Beruf umgeschult wird. Es ist also nicht ein Berufsabschluß Voraussetzung, sondern lediglich berufliche Erfahrungen sowie ein Mindestalter von 20 Jahren vorausgesetzt.

Solche Maßnahmen können von den Arbeitsagenturen und den Job Centern finanziert werden. Die Bundesagentur plant für 2010 ein **Sonderprogramm** unter dem Titel "**Initiative zur Flankierung des Strukturwandels**".

Durch dieses Zusatzprogramm im Bereich der FbW sollen die Agenturen und Job Center insbesondere durch mehr längerfristige Qualifizierungen den Strukturwandel begleiten und dem Fachkräftemangel vorbeugen. In 2010 sollen damit bundesweit bis zu 30.000 Förderfälle realisiert werden. Das Sonderprogramm hat eine Laufzeit von drei Jahren. Zielgruppen sind geringqualifizierte Leistungsbezieher (aus beiden Rechtskreisen). Vorrangig gefördert werden sollen betriebliche bzw. betriebsnahe Qualifizierungen, die zu einem anerkannten beruflichen Abschluss führen (auch anerkannte Teilqualifizierungen).

Vorschlag der UVB:

Die UVB wird sich dafür einsetzen, verstärkt FbW-Maßnahmen für arbeitslose 20-25jährige Jugendliche (insbesondere auch mit Migrationshintergrund), die keinen Berufsabschluß haben, durchzuführen.

Integration von MINT-Hochschulabsolventen in Beschäftigung

Zur Zeit ist nicht abzusehen, wie sich der Arbeitsmarkt für MINT-Hochschulabsolventen in der Region entwickelt. Die Betriebe in unserer Region sind weniger stark von den Folgen der Wirtschaftskrise betroffen als Betriebe insbesondere in Süddeutschland. In einer Aktion der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg wurden sogar arbeitslose Ingenieure und Hochschulabsolventen aus Süddeutschland für offene Ingenieursarbeitsplätze in unserer Region geworben.

Vorschlag der UVB:

Wenn sich abzeichnet, daß MINT-Hochschulabsolventen in unserer Region hier keine Beschäftigung finden und abzuwandern drohen, sollten gemeinsame Maßnahmen, z.B. nach dem Vorbild der baden-württembergischen Landesregierung („Rahmenvereinbarung zum Sofortprogramm für das Land Baden Württemberg – Beschäftigung von MINT-Absolventen in Wissenschaftsbereich“), ergriffen werden, um sie hier vorübergehend zu beschäftigen und damit hier zu halten.

Ausbildungsaktivitäten der Betriebe

Die Verbände unterstützen mit vielfältigen Aktivitäten die duale betriebliche Ausbildung und die betriebliche Weiterbildung der Betriebe.

Bei der betrieblichen Ausbildung sollte es ein gemeinsames Ziel sein, den Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die eine betriebliche Ausbildung aufnehmen können, zu erhöhen.

Damit kann die Wirtschaft kurzfristig einen Beitrag zur Verbesserung der sozial- und gesellschaftspolitischen Integration dieser Zielgruppe leisten. Langfristig erschließen sich die Betriebe damit aber auch neue Zielgruppen für die Ausbildung, wenn der Bewerbermangel auf Grund der demographischen Entwicklung ab ca. 2015 zunimmt.

Das Netzwerk Ausbildung hat gezeigt, daß mit einem individuellen Berufswegecoaching und zusätzlichem berufsvorbereitenden Sprachunterricht, kombiniert mit betrieblichen Praktika, auch Hauptschüler mit Migrationshintergrund in anspruchsvolle duale betriebliche Ausbildungsberufe vermittelt werden können (z.B. Kfz-Mechatroniker).

Vorschlag der UVB:

Die UVB wird in Gesprächen mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) prüfen, ob Modellprojekte für Jugendliche mit Migrationshintergrund zur Integration in duale betriebliche Ausbildung entwickelt, finanziert und umgesetzt werden können.

Weiterbildungsaktivitäten der VME-Betriebe

In den Betrieben der Metall- und Elektroindustrie haben wir in den unteren Entgeltgruppen einen Anteil von 15 % von allen Arbeitsplätzen, die nicht einen Berufsabschluß mit einer 3jährigen Berufsausbildung erfordern.

In den oberen Entgeltgruppen haben wir Arbeitsplätze, auf denen hochqualifizierte Tätigkeiten ausgeübt werden, für als formale Qualifikation ein Hochschulabschluß erforderlich ist. Es können aber auch Fachkräfte, Techniker und Meister mit entspre-

chenden Fertigkeiten, Berufserfahrungen und Zusatzqualifikationen diese Tätigkeiten ausführen.

Der VME arbeitet gemeinsam mit Betrieben daran, durch Steigerung der betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten Un- und Angelernte auf Tätigkeiten in den unteren Lohngruppen vorzubereiten und langjährige Mitarbeiter auf Tätigkeiten weiterzuqualifizieren, für die üblicherweise Hochschulabsolventen eingestellt würden.

In der M-E-Industrie wird es auf absehbare Zeit diese Arbeitsplätze für Un- und Angelernte geben. Hier kann Beschäftigung für auch für junge Menschen mit Migrationshintergrund erschlossen werden, die keinen Berufsabschluß haben und erreichen können. Entscheidend sind hier eher die grundlegenden Arbeitstugenden (Verlässlichkeit, Pünktlichkeit etc.).

Auf den Arbeitsplätzen, für die üblicherweise noch Hochschulabsolventen gesucht und eingestellt werden, könnten auch Arbeitslose mit Migrationshintergrund, z.B. aus den ehemaligen GUS-Staaten, tätig werden, die vielleicht nicht die formalen, aber die fachlichen Voraussetzungen mitbringen und möglicherweise noch eine Anpassungsfortbildung auf hohem Niveau brauchen.

Vorschlag der UVB / des VME:

Die UVB / der VME werden prüfen, ob z.B. mit Mitteln der Bundesagentur oder auch mit ESF-Mitteln entsprechende Weiterbildungsmaßnahmen für Arbeitslose mit Migrationshintergrund durchgeführt werden können, die die Weiterbildungsaktivitäten der Betriebe unterstützen.

Stand: 10.3.2010

abgestimmt mit:
Frau Bluhm, SenIAS
Herrn Baaske, MASF
Frau Haupt-Koopmann, RD-BB
Herrn Meier, BAMF

Überblick über Aktivitäten (bbw, UVB, VME) für Menschen mit Migrationshintergrund

Zielgruppen	Schüler	Auszubildende	Studierende	Arbeitslose		Beschäftigte	Betriebe	Landesregierungen
				unter 25 Jahre	über 25 Jahre			
Handlungsfelder								
Handlungsfeld Integration								
(Erweiterung der) Sprachkompetenz					Integrationskurse: 15 Teilnehmer x 6 Monate		X	
Berufs- und Studienorientierung	berufsbezogene Deutschkurse für 7 Hauptschulen x 15 Schüler x 1 Jahr	X	X		berufsbezogene Deutschkurse: 17 Kurse x 18 Teilnehmer x 6 Monate	X	X	
Berufsvorbereitung		MDQM I: 181 Teilnehmer Migrationshinterg.	X			X	X	
Vermittlung von Ausbildungsplätzen	Netzwerk Ausbildung: Coaching für 318 Hauptschüler / Migrationshinterg.	X	X			X	X	
Berufsausbildung	X	MDQM II: 514 Teilnehmer Migrationshinterg.	X	Neu: Modell Integration in betriebliche Ausbildung		X	X	
Arbeitsgelegenheiten	X	X	X		Integration und Sprache: 14 Teiln.; Deutsch u. Hauswirtschaft 25 T.	X	X	
Qualifizierung und Vermittlung von Arbeitsplätzen	X	X	Neu: Integration von MINT-Absolventen Modell BaWü	Neu: FbW für 20-25jährige als "Umschulungsmaßnahmen"	Pflegehelfer: 1 Kurs x 12 Teilnehmer x 6 Monate	X	X	
Auswahl und Vermittlung (von Fachkräften)	X	X			Vermittlung von Akademikern: 1 Kurs x 16 Teilnehmer	X		
(Betriebliche) Weiterbildung	X	X			Neu: ESF/FbW für Hochqualifizierte			
Diversity Management							Beratung von Betrieben (Gilette) Best Practice Wettbewerb SenWTF	
Förderung von Unternehmensgründungen	X							
Handlungsfeld Zuwanderung								
Auswahl und Vermittlung (von Fachkräften)								
Rechtsfragen (u.a. Aufenthaltserlaubnis und Arbeitsgenehmigung)							Beratung und Unterstützung von Betrieben	
Rechtsfragen (u.a. Anerkennung beruflicher Zeugnisse u. Qualifikationen)								
Gremien								Brbg: Integrationsbeirat
Übergreifende Themen								
Öffentlichkeitsarbeit								
Netzwerkbildung								
X =	Aktivität erscheint nicht sinnvoll oder nicht vorrangig					Neu = Vorschläge der UVB für das Gespräch am 7.1.2010 mit Frau Bluhm, Frau Liebich		
[leer=]	Überprüfung erforderlich, ob und welche Aktivitäten bereits bestehen bzw. ob solche angestoßen werden sollten							